

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 10

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Hunderischweizer“. Nach der Julirevolution (1830) wurde er mit seinen Waffengefährten verabschiedet und zog sich in's Privatleben zurück.

A u s l a n d.

Deutschland. (An der Befestigung der beiden Rheinufer) wird seitens der deutschen Fortificationsbehörden fortgesetzt, wenn auch nicht mit jener „sieberhaften Thäitigkeit“ gearbeitet, wie sie französische Blätter in Straßburg und anderwärts beobachtet haben wollen. Von der Bildung eines Rheinschwaders hat man freilich neuerdings Abstand genommen, und die beiden fertig gestellten Panzer-Kanonenboote, welche vor einigen Jahren eine Probefahrt rheinauf und rheinab unternahmen, sind in Koblenz vielleicht für immer außer Dienst gestellt, da sie wegen der Dämme und Höhenzüge zu beiden Seiten des Stromes für ihren ursprünglichen Zweck, die Ufer, falls sie vom Feinde besetzt würden, zu bestreichen und zu beschützen, sich als nicht genügend tauglich erwiesen haben. Dagegen wird die Anlegung von Brückenköpfen um so eifriger betrieben. Alle neu erbauten und projektierten festen Brücken sind oder werden in dieser Weise befestigt, am Oberrhein sowohl, wo neben der alten, neu befestigten Straßburg-Rhein-Brücke die im Bau begriffenen Brücken bei Breisach und Germersheim in gleicher Weise errichtet werden, als am Unterhafen, wo die Eisenbahnübergänge bei Rheinhausen und Wesel die von den Fortificationsbehörden vorgeschriebenen Brückenköpfe schon erhalten haben, oder noch erhalten werden.

(Wobetze.)

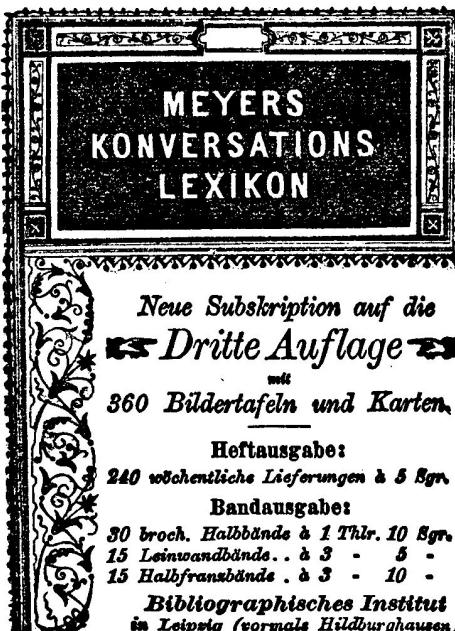
Österreich. (Industrielles.) Bekanntlich wurde genehmigt, die Mitglieder des Militär-Consos mit solchen Industrie-Artikeln bekannt zu machen, welche in irgend einer Weise für Militärzwecke geeignet sind. Um letzten Freitag (26. Jänner) fanden diese Mittheilungen ihre Fortsetzung, indem nach dem ebenso interessanten als lehrreichen Vortrage des Generalstabs-Hauptmanns v. Sternen - Daubelbst über das Kriegsspiel, welches in die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit und reichem Beifall folgte, einige Industrie-Objekte vorgezeigt wurden. Nach den praktischen, leichten, handfamen Feldbeden, welche gleich dem Plaid zu tragen oder mit Lustpostier und Kautschulzlage verschen sind (bei Gebr. Buchmüller, Tuchlauben 28), folgten sehr empfehlenswerthe Eter-Conserven aus der Fabrik von B. Berg in Krakau, (bei Tomaszont, Wollzeile) und schließlich Hartglas aus der Fabrik von C. Stölzle's Söhne (Maschmarkt, Freihaus). Letzteres von de la Bastie, einem französischen Landwirth, vor einigen Jahren erfunden, hat seither wesentliche Verbesserungen erfahren, und bereits praktische Verwendung gefunden. So hat die gewiß sehr behutsame deutsche Heeresverwaltung Feldflaschen aus Hartglas für die gesamte deutsche Armee eingeschafft, und wird leichter schon in diesem Jahre mit denselben bestellt. Auch zu Trinkgeschirren, namentlich für Anstalten, dann Medizinflaschen für Ambulanzen, endlich zu Lampen-Cylinder eignet sich Hartglas besonders. Namentlich leichtere dürften die Compagnie-Commandanten interessiren; ist doch die Annahme gewiß nicht zu hoch gegriffen, daß durchschnittlich sechs Cylinder alle zweiten Tage per Regiment springen, welche entweder aus dem Pauschale oder vom Verbraucher erachtet werden müssen, so daß in den sechs Winter-Monaten circa 40 fl. per Regiment blos für Lampen-Cylinder ausgegeben werden. Hundert Hartglas-Cylinder kosten blos 4 fl., dauern aber ein Jahr und länger, — Thatsachen, die für sich selbst sprechen! — Die angeführten Objekte aus Hartglas wurden mit Gewalt zu Boden geworfen, mit denselben Nägeln eingeschlagen, in siedendes und gleich darauf kaltes Wasser getaucht, über Licht gehalten, mit elsernem Hammer kräftig geschlagen, kurz in unglaublicher Weise mißhandelt, ohne Schaden zu leiden. Interessant war noch die Mittheilung, daß bei den Prüfungen von Soda-wasser-Apparaten aus Weich- und Hartglas, die am hiesigen Polytechnikum vorgenommen wurden, ersteres bei 39, letzteres aber nach 52 Atmosphärendruck innerer effektiver Belastung sprang.

(Kamerab.)

B e r s c h i e d e n e s.

— (Das Wiener Cabinet und der indische Kaiser-titel.) Das „Fidbl.“ schreibt: Ein Freund des Blattes sendet uns folgende Buschrit: „In der vorwohnenlichen Mittwoch-Nummer Ihres geehrten Blattes fand ich auch eine Notz, die sich mit dem von der Königin Victoria angenommenen Titel einer Kaiserin von Indien (Kaiserl.-Hind) beschäftigte und in der auch nachgewiesen wurde, daß der Titel: „Kaiser in Indien“ schon längst bekannt ist. Dieses rief bei mir eine Reminiscenz hervor, die nur wenig bekannt, und deren Veröffentlichung nicht ohne Interesse, besonders für Geschichtsforscher und Orientalisten sein dürfte. Bekanntlich unternahm Nadir Schah (starb 1747), Beherrscher Persiens, 1738 einen großen Kriegszug nach Indien, um dieses Reich zu erobern und es zu einer Secundogenitur seines Hauses zu machen. Zum Beherrscher wollte er ihm seinen jüngsten Sohn Ali geben, der damals kaum noch zwei Jahre alt war. Er drang auch siegreich bis Delhi vor und eroberte diese Residenz der Großmogule. Seinen Einzug in dieser Stadt hielt er am Abende und schon am andern Morgen versammelte er seine höheren Offiziere um sich, und richtete an sie folgende historische Worte: „Gehet nun in die Straßen der Stadt, mordet, brennet, senget und plündert und bereichert euch so an den Schähen, die hier aufgespeichert liegen.“ Natürlich befolgten seine Soldaten auch diesen Rath. Das Heranrücken eines großen Entsopherees zwang ihn jedoch, diese Stadt schleunigst zu räumen und er kehrte nun nach Persien zurück, mit dem Gedanken, die Eroberung Indiens in einer späteren Zeit wieder aufzunehmen. Einige Zeit nachher aber fielen er und viele Mitglieder seiner Familie durch Mörderhand und nur mit großer Mühe konnte sein erwähntes Söhnlein, das er zum Kaiser von Indien bestimmte, gerettet werden, worauf man es nach Constantiopol und später nach Semlin brachte, um es hier erziehen zu lassen. Die Kaiserin Maria Theresia nahm sich dieses verwaisten Prinzen an, ließ ihn taufen und verlieh ihm dann auch den Titel eines „Barons von Semlin“. Derselbe zeichnete sich im siebenjährigen Kriege sehr aus und starb als österreichischer Invalide so gegen Ende des vorigen Jahrhunderts. Kinder hatte er keine hinterlassen, wohl aber Schriften, und sollen sich dieselben, wie man mit im Oriente mittelte, im Kaiserlichen Familien-Archiv hier befinden.“

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Neue Subskription auf die
Dritte Auflage

360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbände à 3 - 5 -

15 Halbfarbände à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut
in Leipzig (formals Hildburghausen).

Bis jetzt sind 10 Bände erschienen (A bis Luzy).